



Die letzte deutsche Feuerwache vor der Antarktis

Unser Feuerwehrkamerad und Weltenbummler Thomas Graner (35) vom Zug 1 hatte bei seinem Urlaub in Chile eine der dortigen Feuerwehren besucht. Dabei hat er uns erstaunliche Eindrücke mit in die Heimat gebracht

Die Republik Chile ist ein Staat im Südwesten Südamerikas und ist flächenmäßig etwa doppelt so groß wie Deutschland, hat aber mit ca. 18 Mio. mehr als vier Mal so wenig Einwohner wie unsere Bundesrepublik. Chile erstreckt sich annähernd in Nord-Süd-Richtung mit einer Länge von rund 4.300 km und etwa 300 km Breite. Das Land ist in 15 Regionen aufgeteilt, inkl. der Hauptstadtregion, ähnlich unserer 16 deutschen Bundesländer. Das Feuerwehrwesen in Chile ist vollständig auf freiwilliger Basis aufgebaut.

Thomas besuchte unter anderem die Stadt Valparaíso an der Pazifikküste. Valparaíso (zu deutsch Paradiestal) ist eine Hafenstadt in Chile mit ca. 278.000 Einwohnern. Die Stadt ist Sitz des chilenischen Kongresses. Der Hafen der Stadt ist einer der bedeutendsten des Landes. Die Stadt gilt auch als kulturelle Hauptstadt Chiles. Im Juli 2003 wurde der historische Stadtkern mit seiner Architektur aus dem 19. und 20. Jahrhundert von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.

In der Stadt gibt es mehrere ständig besetzte Feuerwachen. Unser Kamerad Thomas Graner besuchte die 2. Wache (Kompagnie) der „Bomba Germania“. Dort halten sich immer mindestens acht ehrenamtliche Feuerwehrleute in Bereitschaft auf und übernachten dann auch auf der Wache. Es gibt allerdings auch Zeiten in denen die Wache nicht besetzt und die Einsatzbereiten abgemeldet ist. Tritt dann eine Großschadenslage ein, finden sich jedoch relativ schnell die Kameraden wieder an der Wache ein. Der einzige hauptberufliche und damit bezahlte Feuerwehrmann bei der Feuerwehr ist der „Maschinist“. Vergleichbar mit einem hauptamtlichen Gerätewart in unseren Feuerwehren. Der Maschinist ist beispielsweise zuständig für die gesamte Feuerwache und die Organisation.

Die „Deutsche Wache“ hat eine Einsatzdichte von etwa 300 Einsätzen pro Jahr. Das Einsatzspektrum reicht, wie auch bei uns, von einfacher Technischer Hilfe bis zum Großbrand. Die freiwilligen Feuerwehrmänner sind in Chile sehr angesehen. Es sei ein schönes Gefühl anderen Menschen zu helfen, sagen die chilenischen Feuerwehrmänner auf Nachfrage.

Anfang bis Mitte des 19. Jahrhunderts kamen vermehrt Einwanderer aus Frankreich, Deutschland, Spanien, Italien, Israel, England und weiteren amerikanischen Staaten nach Chile. Viele von diesen Einwanderern gründeten Firmen oder wurden mit bereits bestehenden Unternehmen in Chile sesshaft. Die Unternehmer bemerkten schnell, dass es in Chile kein Feuerwehrwesen gab. Daraufhin entschieden die Unternehmer selbst eine Feuerwehr zu gründen. Jede Einwanderer-Gruppe gründete daher seine eigene Feuerwehr mit Bezug des jeweiligen Herkunftslandes. Und so kommt es, dass heute die Landes-Wachen alle fast nebeneinander liegen und sich dort die deutsche Feuerwehr direkt neben der französischen Wache befindet und so weiter. Insgesamt finden sich in Valparaíso 16 dicht aneinander liegende Wachen, übrigens auch chilenische Feuerwehren.

Die 2. Deutsche Feuerwehrgesellschaft wurde im Jahr 1851 gegründet, eben von deutschen Einwanderern. Die preußisch-deutschen Traditionen werden bis heute sehr hoch gehalten. Ob Fahnen oder Wappen mit preußischen Farben und Symbolik oder bundesdeutschen, alles wird stolz zur Schau gestellt. Es gibt sogar preußisch anmutende Feuerwehr-Orden. Obwohl in Chile, sowie natürlich auch an der deutschen Wache, spanisch Landessprache ist, findet sich die deutsche Sprache auf Fahrzeugen, Abzeichen und in einigen Standard-Situationen wieder: Wenn man sich beispielsweise an einem Fahrzeug bereit meldet, geschieht dies mit dem lauten Ausspruch „hier“. Früher wurden fast alle Kommandos auf Deutsch gegeben. Unter anderem dies zeugt von der langen deutschen Tradition innerhalb der Deutschen Wache.

Auf den Fahrzeugen finden sich neben dem Bundesadler, Schriftzüge wie „Stadt Valparaíso“, „FEUERWEHR“ oder das runde Feuerwehr-Signet „Retten – Löschen – Bergen – Schützen“ des Deutschen Feuerwehverbands. An vielen Stellen findet man die Farben Schwarz-Rot-Gold oder gar noch das Schwarz-Weiß-Rot aus der Kaiserzeit.

51 Personen sind Mitglied dieser Wache, 20 davon sind im Einsatzdienst aktiv. Familie und Freunde der Feuerwehrangehörigen halten sich im Dienst ebenso an der Wache auf. Wer den Wunsch hegt Mitglied in einer der Feuerwehren zu werden, muss jemanden aus der betreffenden Feuerwehr kennen, oder aus einer der Familien stammen. Die Feuerwehren der Engländer oder Franzosen haben inzwischen auch Frauen in der Feuerwehr. Bei der Deutschen Wache sind diese jedoch noch nicht im aktiven Dienst. Es gibt auch eine Jugendfeuerwehr, in die man mit 15 Jahren eintreten kann. Drei Jahre später, mit 18 Jahren, können die Jugendlichen dann in den Einsatzdienst übertreten. Die Jugendfeuerwehren nehmen teilweise sogar an Einsätzen teil. Allerdings sind die Jugendfeuerwehr-Angehörigen erst mit 18 Jahren vollwertig versichert.

Das Geld für die Wache sowie den Fahrzeugen stammt meist von den Einwanderern und deren Nachkommen. Im Einsatz-Fuhrpark finden sich beispielsweise ein „Rescue&Pump“ (ähnlich Rüstwagen) oder ein Löschfahrzeug mit 3.000 Liter Löschwasser, mit identischer Beladung wie in Deutschland. Ausgebildet werden die rein ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen nach US-Amerikanischen Standards. Die Einsatzkleidung der Feuerwehrangehörigen wird von den Behörden zur Verfügung gestellt und ist in allen Landesfeuerwehren identisch. Sie ist in Aussehen und Qualität unserer deutschen Ausstattung sehr ähnlich. Lediglich anhand der jeweiligen Wappen oder den unterschiedlichen Helmen, lassen sich die Kameraden der verschiedenen Nationen unterscheiden. Ausgeh-Uniformen müssen von den Feuerwehrekameraden jedoch selbst beschafft werden.

Und so werden auch weiterhin in ganz Chile, weit weit weg vom deutschen Heimatland, zahlreiche Feuerwehrfahrzeuge mit deutschen Schriftzügen und deutschen Fahnen durch die Straßen fahren. Wer hätte solch erstaunliche Eindrücke erwartet, von der 2. Deutschen Wache in Valparaíso, der letzten deutschen Feuerwache vor der Antarktis.